

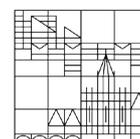


POLICY REPORT **3**

BRINGT MEHRSPRACHIGKEIT VORTEILE? WAS DENKEN LEHRKRÄFTE ÜBER MEHRSPRACHIGKEIT?



Universität
Konstanz





BRINGT MEHRSPRACHIGKEIT VORTEILE? WAS DENKEN LEHRKRÄFTE ÜBER MEHRSPRACHIGKEIT?



EINLEITUNG

Dieser Policy Report befasst sich mit möglichen Vorteilen von Mehrsprachigkeit für Einzelpersonen und die Gesellschaft sowie mit der Wahrnehmung der Mehrsprachigkeit durch Lehrkräfte. Angesichts der zunehmenden sprachlichen Vielfalt in den Klassenzimmern in Europa und darüber hinaus ist es für Lehrkräfte, Erzieher*innen und Fachpersonen, die in Bildungseinrichtungen wie Kindergärten und Schulen arbeiten, wichtig, die Vorteile von Mehrsprachigkeit zu verstehen. Dieser Bericht enthält Erkenntnisse aus früheren Forschungsarbeiten sowie aus mehreren Studien aus dem Projekt „The Multilingual Mind - MultiMind“.

MULTI MIND! ist ein Forschungs- und Ausbildungsnetzwerk, das grundlegende Erkenntnisse in der Mehrsprachigkeitsforschung erzielen möchte, indem es eine multidisziplinäre Perspektive mit den folgenden wissenschaftlichen Hauptthemen einnimmt: Spracherwerb, Kognition und Kreativität, Sprachverarbeitung und das mehrsprachige Gehirn, mehrsprachige Kognition und Gesellschaft, Sprachstörungen bei mehrsprachigen Kindern und Mehrsprachigkeit in Migrations- und Flüchtlingskontexten.

ZENTRALE ERGEBNISSE

Bringt Mehrsprachigkeit Vorteile?

- Sprachen sind eng miteinander verbunden, sie können das Verständnis und das Erlernen weiterer Sprachen unterstützen.
- Mehrsprachige Kinder werden beim Hören ihrer Zweitsprache von der Grammatik ihrer Erstsprache beeinflusst.
- Mehrsprachigkeit erhöht die Plastizität des Gehirns und kann ein Vorteil für den Erwerb weiterer Sprachen sein.
- Mehrsprachigkeit bringt Vorteile auf sozialer Ebene.

Was denken Lehrkräfte über Mehrsprachigkeit?

- Die Einstellung von Lehrkräften zur Mehrsprachigkeit und zur Integration von Herkunftssprachen im Schulkontext ist in den Ländern Europas unterschiedlich.
- Fortbildungen für Lehrkräfte zum Thema Mehrsprachigkeit können zu einer positiveren Einstellung der Lehrkräfte zu Mehrsprachigkeit führen.



BRINGT MEHRSPRACHIGKEIT VORTEILE?

HINTERGRUND UND HERAUSFORDERUNGEN

Ein großer Teil der in Europa lebenden Menschen ist mehrsprachig; Mehrsprachigkeit hat für die Europäische Union eine hohe Priorität, was sich in der Empfehlung widerspiegelt, dass Kinder neben ihrer Muttersprache zwei weitere Sprachen lernen sollen (COM(2017) 673). Das Erlernen von Fremdsprachen ist in Europa sehr weit verbreitet. Eine aktuelle Studie zeigt, dass sogar in Großbritannien ein großer Teil der Erwachsenen (80 %), die in einsprachigen Haushalten aufgewachsen sind, eine Fremdsprache gelernt haben und mehr als die Hälfte von ihnen diese Fremdsprache(n) im täglichen Leben verwenden (Castro, Wodniecka & Timmer, 2021).

Während das Erlernen von Fremdsprachen mit hohem Prestige, wie Englisch und Französisch, in vielen Ländern bereits in der Grundschule gefördert wird, wird die Förderung der Herkunftssprachen mehrsprachiger Kinder oft vernachlässigt.

Auch wenn die Art der Mehrsprachigkeit und die Sprachkombinationen variieren, haben die meisten Lehrkräfte in Europa mehrsprachige Schüler*innen in ihren Klassen. Der Europäische Rat hat am 22.5.2019 ein umfassendes Konzept für das Unterrichten und Lernen von Sprachen

veröffentlicht. Demnach sollen die Mitgliedsstaaten „die sprachliche Vielfalt der Lernenden wertschätzen und als Lernressource nutzen und auch Eltern und andere Betreuungspersonen sowie die Gemeinschaften vor Ort in den Sprachunterricht einbeziehen.“ Die Mitgliedsstaaten werden ermutigt, „die Forschung über innovative, integrative, mehrsprachige Didaktik voranzutreiben und deren Einsatz zu empfehlen, wie z. B. den Einsatz digitaler Werkzeuge, das integrierte Lernen von Inhalten und Sprachen sowie die Überarbeitung der Erstausbildung von Lehrkräften“. Außerdem heißt es darin, dass „das gesamte Sprachrepertoire der Lernenden in der Schule geschätzt und gefördert und auch als pädagogische Ressource für das weitere Lernen aller Schülerinnen und Schüler genutzt werden kann“ (Rat der Europäischen Union, 2019). Dieses Ziel ist jedoch noch nicht erreicht.

Vier Projekte im Rahmen von MultiMind haben sich mit den Vorteilen der Mehrsprachigkeit für den Einzelnen und die Gesellschaft befasst (Avila-Varela & Sebastian-Galles, 2021; Bosch & Foppolo, 2022; Castro, Wodniecka & Timmer, 2021; Castro, Bukowski, Lupiáñez & Wodniecka, 2022; Pereira Soares et al., 2021, 2022).

BEGRIFFSDEFINITIONEN:

Erstsprache: Eine Sprache, die von Geburt an auf natürliche Art und Weise erworben wird.

Herkunftssprache: Eine Sprache, die von Geburt an auf natürliche Weise innerhalb der Familie erworben wird, während das Kind in einer Umgebung aufwächst, in der eine andere Sprache von der Mehrheit der Bevölkerung gesprochen wird (z. B. Italienisch, das von Kindern italienischer Herkunft in Deutschland erworben wird).

Zweitsprache: Eine Sprache, die nach dem Erwerb der ersten Sprache erworben wird.

Fremdsprache: Eine Sprache, die im Schulunterricht gelernt wird und die sich von der Erstsprache einer Person und auch von der Mehrheitssprache unterscheidet (z. B. Englisch, das in einer Schule in Griechenland gelernt wird, wo die Mehrheitssprache Griechisch ist).

BRINGT MEHRSPRACHIGKEIT VORTEILE?

ZENTRALE ERGEBNISSE (ERWEITERT)

Sprachen sind eng miteinander verbunden, sie können das Verständnis und das Erlernen weiterer Sprachen unterstützen

Wenn mehrsprachige Kleinkinder ein Wort in einer Sprache hören, aktivieren sie ähnlich klingende Wörter in der/den anderen Sprache(n), die sie gerade erwerben (Avila-Varela & Sebastian-Galles, 2021). Dies deutet darauf hin, dass die Sprachen eng miteinander verbunden sind und sich im sich entwickelnden mehrsprachigen Gehirn gegenseitig aktivieren können. Selbst wenn im Unterricht nur eine Sprache verwendet wird, sind daher alle anderen Sprachen in den Köpfen der Mehrsprachigen aktiv und diese können ihr Verständnis und ihren weiteren Spracherwerb unterstützen.

Mehrsprachige Kinder werden beim Hören ihrer Zweitsprache von der Grammatik ihrer Erstsprache beeinflusst

Mehrsprachige Kinder verarbeiten Sätze sehr effizient; ähnlich wie einsprachige Kinder antizipieren sie kommende Wörter schnell, indem sie sich auf linguistische Hinweise verlassen. Allerdings können mehrsprachige Kinder durch die grammatikalischen Eigenschaften ihrer Erstsprache beeinflusst werden, wenn sie ihre Zweitsprache hören (sprachübergreifender Einfluss) (Bosch & Foppolo, 2022; Bosch, Chailleux, Yee, Gusti & Arosio, 2022).

Mehrsprachigkeit erhöht die Plastizität des Gehirns und kann für den weiteren Spracherwerb von Vorteil sein

Beim Erlernen einer neuen Sprache zeigen Personen, die von klein auf mehr als eine Sprache erworben haben, im Vergleich zu Lernenden, die eine zweite Sprache später erworben haben, frühe Anzeichen eines mehrsprachigen Spracherwerbs auf der Ebene des Gehirns. Das Jonglieren mit zwei oder mehr Sprachen im Gehirn führt zu funktionellen Anpassungen des Gehirns (Pereira Soares et al., 2021, 2022, in Vorbereitung). Ein Leben mit langjähriger mehrsprachiger Erfahrung kann zu einer Verzögerung der Symptome von Demenz führen (Vegamendoza, Alladi & Bak, 2019).

Mehrsprachigkeit bringt Vorteile auf sozialer Ebene

Mehrsprachige Sprecher*innen scheinen weniger Stereotype und Vorurteile zu äußern als einsprachige Sprecher*innen. Die geringere Ausprägung von Stereotypen und Vorurteilen, die bei Mehrsprachigen beobachtet wurde, scheint auf die kognitive Flexibilität der Mehrsprachigen zurückzugehen (Castro, Bukowski, Lupiáñez & Wodniecka, 2022). Dies deutet darauf hin, dass Mehrsprachigkeit nicht nur auf individueller, sondern auch auf einer umfassenderen, gesellschaftlichen Ebene von Vorteil sein kann.

UNTERRICHTSVORSCHLÄGE

Das sprachliche Repertoire der Schüler*innen kann eine wertvolle Ressource im Unterricht sein. Pädagog*innen sollten die Sprachen ihrer mehrsprachigen Schüler*innen von einem frühen Alter an unterstützen und nutzen, indem sie alle Sprachen der Schüler*innen so oft wie möglich in den Unterricht einbeziehen. In Bezug auf den Wortschatz könnte dies zum Beispiel durch Aktivitäten geschehen, bei denen die Schüler*innen gefragt werden, ob sie ähnlich klingende Wörter in ihrer Herkunftssprache oder in anderen Sprachen kennen, und bei denen Ähnlichkeiten zwischen den Sprachen herausgearbeitet werden können.

Lehrkräfte, die mit mehrsprachigen Kindern arbeiten, sollten sich darüber im Klaren sein, dass in einem mehrsprachigen Gehirn alle Grammatiken aktiv sind. Daher ist der sprachübergreifende Einfluss ein fester Bestandteil des mehrsprachigen Aufwachsens. Der sprachübergreifende Einfluss behindert das Sprachverständnis jedoch nicht. Die Lehrkräfte können auf die sprachlichen Unterschiede zwischen den von den Schüler*innen in der Klasse gesprochenen Sprachen hinweisen, um ihr metalinguistisches Bewusstsein zu schärfen und ihr Sprachenlernen zu unterstützen.

Die Förderung des mehrsprachigen Spracherwerbs von klein auf kann für das weitere Sprachenlernen von Vorteil sein, da Mehrsprachigkeit die Plastizität des Gehirns erhöht. Dies kann langfristige Auswirkungen haben und vor den Symptomen von Demenz schützen.

Die Erhaltung und Förderung der Mehrsprachigkeit von Kindern und Sprachlernenden kann dem Schulunterricht wie auch der Gesellschaft im Allgemeinen zugutekommen, da Stereotypen abgebaut werden.

FORDERUNGEN AN DIE POLITIK: BRINGT MEHRSPRACHIGKEIT VORTEILE?



Es ist wichtig, die Sprachen mehrsprachiger Lernender von einem sehr frühen Alter an in der Familie, im Kindergarten und in der Schule zu fördern, denn Mehrsprachigkeit bringt sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Vorteile.

Die Nutzung des sprachlichen Repertoires der Schüler*innen, einschließlich ihrer Herkunftssprachen, kann eine wertvolle Ressource für den Unterricht sein.

Die Sensibilisierung für die sprachübergreifenden Unterschiede zwischen den in der Klasse gesprochenen Sprachen kann sich positiv auf das Sprachenlernen der Schüler*innen auswirken.

Der Erwerb des Wortschatzes in zwei oder mehr Sprachen hängt in hohem Maße vom Input in jeder Sprache ab, den die Schüler*innen erhalten (Rinker, Bloder & Plötner, 2022). Dies kann zu einem reduzierten Wortschatz in jeder oder einer der Sprachen führen, was schulische Kompetenzen (z. B. die Lesefähigkeit) beeinträchtigen kann. Eine angemessene pädagogische Unterstützung und Programme, die beide oder alle Sprachen fördern, können jedoch zu einem angemessenen und ausreichend großen und differenzierten Wortschatz führen.

WIE DENKEN LEHRKRÄFTE ÜBER MEHRSPRACHIGKEIT?

HINTERGRUND UND HERAUSFORDERUNGEN

Die Vorteile der Förderung von Mehrsprachigkeit im Schulunterricht sind zahlreich: Sie ermöglicht mehrsprachigen Schüler*innen, ihre gesamten sprachlichen Ressourcen zu nutzen, sie bringt allen in der Klasse gesprochenen Sprachen Wertschätzung entgegen, sie trägt dazu bei, die Herkunftssprache(n) und die kulturelle Identität aller Schüler*innen zu erhalten, sie steigert das Wohlbefinden der Schüler*innen und sie fördert interkulturelle Perspektiven im Unterricht (z. B. De Houwer, 2020).

Lehrkräfte sind außerhalb der Familie die wichtigsten Personen für die Förderung der Mehrsprachigkeit (Morys, 2014). Ihre Einstellungen zur Mehrsprachigkeit und zur Rolle von Sprache(n) in verschiedenen Schulfächern wirken sich auf das Unterrichtsverhalten in sprachlich heterogenen Kontexten aus (Morys, 2014). Internationale Studien haben gezeigt, dass selbst in mehrsprachigen Umgebungen die subjektiven Überzeugungen von Lehrkräften von ihren eigenen sprachlichen und kulturellen Erfahrungen geprägt sind und von ihrem Geschlecht und ihrem eigenen mehrsprachigen Hintergrund beeinflusst werden (Hachfeld et al., 2012; Morys, 2014; Pulinx et al., 2015).

Zwischen theoretischem Wissen und der Umsetzung in die Praxis klafft eine Lücke. Eine wichtige Herausforderung besteht darin, die Erkenntnisse aus der Theorie in konkrete Maßnahmen für den Unterricht umzusetzen. Zwar verfügen viele Lehrkräfte über ein Grundwissen über Mehrsprachigkeit im Unterricht, doch besteht eine Kluft zwischen diesem Wissen und ihrem tatsächlichen Verhalten gegenüber mehrsprachigen Schüler*innen. Eine weitere Herausforderung ist die Frage, wie Lehrkräfte nach Abschluss ihrer formalen Ausbildung erreicht werden können.

Ein Fragebogen für Lehrkräfte der Primar- und Sekundarstufe in ganz Europa im Rahmen des Projekts „The Multilingual Mind“ hat eine vergleichende europäische Perspektive auf die Einstellung von Lehrkräften zur Mehrsprachigkeit ermöglicht.

ZENTRALE ERGEBNISSE (ERWEITERT)

Die Einstellung von Lehrkräften zur Mehrsprachigkeit und zur Integration von Herkunftssprachen im schulischen Umfeld ist in den europäischen Ländern unterschiedlich

In den Grundschulen gibt es zwischen den Ländern bemerkenswerte Unterschiede in der Einstellung der Lehrkräfte zur Mehrsprachigkeit. In Griechenland wird die Unterstützung der Herkunftssprachen stärker gewürdigt als in Italien und den Niederlanden. 70,2 % der griechischen Lehrkräfte sind der Meinung, dass Kinder die Möglichkeit haben sollten, die Herkunftssprache in der Schule zu lernen, verglichen mit 26,3 % in Italien und 14,3 % in den Niederlanden (Bosch, Olioumtsevs, Santarelli, Faloppa, Foppolo & Papadopoulou, 2021). In den Sekundarschulen ist ein großer Prozentsatz der Lehrkräfte in Belgien (77,3 %) und Deutschland (52,9 %) der Meinung, dass Herkunftssprachen in der Schule nicht verwendet werden sollten. Im Gegensatz dazu vertritt nur eine Minderheit der Grundschullehrkräfte in Italien (17,6 %), den Niederlanden (25,8 %) und Griechenland (nur 4,2 %) diese Ansicht (Bosch, et al., 2021; Rinker & Ekinci, in Vorbereitung; Pulinx et al., 2015). Der nationale Kontext scheint die Ergebnisse beeinflusst zu haben. Dies könnte mit dem jüngsten Flüchtlings-/Migrationszustrom und der Anpassung der Lehrer*innenausbildung zusammenhängen (Bosch et al., 2021).

Lehrkräfte, die an einer Fortbildung zum Thema Mehrsprachigkeit teilgenommen haben, zeigen eine positivere Einstellung zur Mehrsprachigkeit

Wie aus den Antworten im Fragebogen hervorgeht, ist die Fortbildung von Lehrkräften im Bereich der Mehrsprachigkeit ein starker Prädiktor für eine positive Einstellung zur Mehrsprachigkeit. Dies gilt unabhängig vom Wohnsitzland, da Grundschullehrkräfte, die eine Fortbildung zum Thema Mehrsprachigkeit erhalten haben, eine deutlich positivere Einstellung haben als diejenigen, die keine Fortbildung erhalten haben (Bosch, et al., 2021).

FORDERUNGEN AN DIE POLITIK: WIE DENKEN LEHRKRÄFTE ÜBER MEHRSPRACHIGKEIT?

- Standpunkte, die überholte Empfehlungen zur mehrsprachigen Erziehung widerspiegeln (z. B. erst eine Sprache richtig lernen, dann eine andere), müssen an die aktuelle Erkenntnislage zur Mehrsprachigkeit und zum mehrsprachigen Klassenzimmer angepasst werden.
- Fortbildungen für Lehrkräfte können zu einer positiveren Einstellung zur Mehrsprachigkeit führen. Obligatorische Fortbildungsseminare können die Einstellung der Lehrkräfte zur Mehrsprachigkeit verbessern. Einstellungen und Überzeugungen sind jedoch sehr schwer zu ändern, da sie tief in der Geschichte und der Entwicklung einer Person verwurzelt sind. Intensive und interaktive Workshops sind wirksam, um überholte Einstellungen zur Mehrsprachigkeit in Frage zu stellen (Bellet, 2022).
- Das Engagement und die Politik der Schule in Bezug auf den Umgang mit Mehrsprachigkeit können eine wichtige Rolle für das Verhalten der einzelnen Lehrkräfte spielen. Wenn sich die gesamte Schule für einen heterogenen oder mehrsprachigen Ansatz einsetzt, können alle von den Schüler*innen gesprochenen Sprachen in angemessener Weise gefördert werden. Lokale/staatliche Regierungen können eine zentrale Rolle spielen, wenn es darum geht, den Weg für solche Veränderungen in der Schulpolitik zu ebnet.



Weitere Lektüre

Ávila-Varela, D. S., & Sebastian-Galles, N. (2021). Study of labels phonological overlap across languages in bilingual toddlers. Poster presented at the 6th Lancaster International Conference on Infant and Early Child Development.

Bosch, J.E., Chailleux, M.A., Yee, J., Guasti, M.T., & Arosio, F. (2022). Prediction on the basis of gender and number in Mandarin-Italian bilingual children. In Ayoun, D. (ed.), *The Acquisition of Gender: Crosslinguistic Perspectives* (pp. 243-272). Amsterdam: John Benjamins Publishing. DOI: [10.1075/sibil.63.1obos](https://doi.org/10.1075/sibil.63.1obos)

Bosch, J.E., & Foppolo, F. (2022). Predictive processing of grammatical gender in bilingual children: The effect of cross-linguistic incongruency and language dominance. *Lingue e Linguaggio* 1/2022, 5-27, Bologna: Il Mulino. DOI: [10.1418/104447](https://doi.org/10.1418/104447).

Bosch, J.E., Olioumtsevs, K., Santarelli, S., Faloppa, F., Foppolo, F., & Papadopoulou, D. (2021). A cross-cultural investigation of teachers' beliefs about multilingualism. Paper presented at the International Conference on Multilingual Learning: Policies and Practices, Tischner European University, Cracow.

Castro, S., Bukowski, M., Lupiáñez, J., & Wodniecka, Z. (2022). Bilingualism is related to the expression of less stereotypes: The role of cognitive flexibility and motivation. DOI: [10.31234/osf.io/ebvzt](https://doi.org/10.31234/osf.io/ebvzt)

Castro, S., Wodniecka, Z., & Timmer, K. (2022). Am I truly monolingual? Exploring foreign language experiences in monolinguals. *PLoS ONE*, 17(3), e0265563. DOI: [10.1371/journal.pone.0265563](https://doi.org/10.1371/journal.pone.0265563)

Pereira Soares, S. M., Kubota, M., Rossi, E., & Rothman, J. (2021). Determinants of bilingualism predict dynamic changes in resting state EEG oscillations. *Brain and Language*, 223, DOI: [10.1016/j.bandl.2021.105030](https://doi.org/10.1016/j.bandl.2021.105030)

Pereira Soares, S. M., Kupisch, T., & Rothman, J. (2022). Testing potential transfer effects in heritage and adult L2 bilinguals acquiring a mini grammar as an additional language: an ERP approach. *Brain Sciences*, 12(5), 669. DOI: [10.3390/brainsci12050669](https://doi.org/10.3390/brainsci12050669)

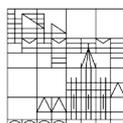
Pereira Soares, S. M., Prystauka, Y., DeLuca, V., & Rothman, J. (2022). Type of bilingualism conditions individual differences in the oscillatory dynamics of inhibitory control. DOI: [10.3389/fnhum.2022.910910](https://doi.org/10.3389/fnhum.2022.910910)

Rinker, T., & Ekinici, E. (in preparation). Multilingual classrooms and monolingual mindsets?

Die vollständigen Literaturangaben können hier eingesehen werden: www.multilingualmind.eu/policy-reports



Universität
Konstanz



 **KONTAKTE** tanja.rinker@ku.de | info@multilingualmind.eu | www.multilingualmind.eu

Vorgeschlagene Zitierung: Rinker, Tanja; Papadopoulou, Despina; Ávila-Varela, Daniela; Bosch, Jasmijn; Castro, Sofia; Olioumtsevs, Konstantina; Pereira Soares, Sergio Miguel; Wodniecka, Zofia; Marinis, Theodoros. (2022). *Bringt Mehrsprachigkeit Vorteile? Was denken Lehrkräfte über Mehrsprachigkeit?*
DOI: [10.48787/kops/2-1ds6xzw9lx3mw7](https://doi.org/10.48787/kops/2-1ds6xzw9lx3mw7)



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Attribution 4.0 International License.



Dieses Projekt wurde im Rahmen des Forschungs- und Innovationsprogramms Horizon2020 der Europäischen Union unter der Marie Skłodowska-Curie-Finanzhilfevereinbarung Nr. 765556 gefördert.